



„In Spanien ist zur Aufnahme einer Detektivtätigkeit ein Rechtsstudium notwendig“

Nachgefragt bei Josef Riehl, Pressesprecher des Bundesverbands Deutscher Detektive, Bonn

Herr Riehl, ist es nicht ein Armutszeugnis, dass sich die Branche der Detektive bis heute weder auf einen starken Berufsverband noch auf ein strenges Gütesiegel geeinigt hat?

Riehl: Dass es in der Detektivbranche zwei bundesweit tätige Detektivverbände gibt, unterscheidet dieses Gewerbe nicht von anderen Wirtschaftszweigen, in denen es oft noch mehr als nur zwei konkurrierende Interessenvertretungen gibt. Der Unterschied zu einigen dieser Interessenvertretungen ist jedoch, dass sich die beiden Detektivverbände auf gemeinsame Qualitätsstandards für detektivische Dienstleistungen verständigt haben, die vom Bundesverband Deutscher Detektive entwickelt worden sind.

Wie kann man sich denn als Mitarbeiter oder Privatperson vor unzulässigen Ermittlungsmethoden von Detektiven schützen?

Riehl: Ob als Mitarbeiter oder als Privatperson – keiner von beiden muss vor unzulässigen Ermittlungsmethoden von Detektiven geschützt werden. Ein kompetenter und seriös arbeitender Detektiv weiß, dass Ermittlungsergebnisse rechtlich nur verwertbar sind, wenn diese auf legalem Wege und mit legalen Mitteln erlangt worden sind. Wenn also ein Detektiv ermittelt, dann erfolgen diese Ermittlungen immer im Rahmen geltender Gesetze und des geltenden Rechts und sind dann auch zulässig.

Wie viele Mitglieder zählt ihr Verband?

Riehl: Der BDD hat 160 Mitglieder.

Wie viel Prozent der professionellen Detektive vertreten Sie?

Riehl: Mit seinen 160 Mitgliedern vertritt der BDD etwa 11 Prozent der in Deutschland umsatzsteuermäßig erfassten Detekteien. Hierzu ist anzumerken, dass der Organisationsgrad bei den Detektiven allgemein nicht sehr hoch ist. Hinzu kommt, dass der BDD für eine Mitgliedschaft die Messlatte sehr hoch angelegt hat. Nicht die Quantität sondern die Qualität ist maßgebend. Die Mitgliedschaft im Bundesverband Deutscher Detektive stellt insoweit ein Gütesiegel dar.

Wie sieht das bei den anderen Organisationen aus?

Riehl: Der BDD ist der mitgliederstärkste Detektivverband in Deutschland. Der zweite bundesweit tätige und anerkannte Detektivverband „Bund Internationaler Detektive (BID)“ vertritt nach hiesigem Erkenntnisstand etwa 8 Prozent der umsatzsteuermäßig erfassten Detekteien in Deutschland.

Angeblich liegt die Aufklärungsquote von Detektiven bei über 60 Prozent. Wie wurde das denn gemessen?

Riehl: Der BDD führt jährliche Befragungen bei seinen Mitgliedsunternehmen durch. Dazu gehört auch die Frage nach den aufgeklärten, teilaufgeklärten und nicht aufgeklärten Bearbeitungsfällen. Die Höhe der Aufklärungsquote ist durch die Befragungsergebnisse über mehr als ein Jahrzehnt erhärtet.

Wie kann man erkennen, dass das Telefon angezapft wird, die Emails mitgelesen werden oder ein GPS-Sender am Auto klebt?

Riehl: Großen Wert ist zunächst auf den Hinweis zu legen, dass Detektive selbst keine Abhörgeräte zum Anzapfen von Telefonen

oder zum Mitlesen von Emails einsetzen oder sonstige Maßnahmen ähnlicher Art durchführen, da dies gesetzlich nicht zulässig ist. Sie spüren deshalb nur auf, setzen selbst aber nicht ein.

In welchen europäischen Nachbarländern ist denn der Detektivberuf wie reguliert?

Riehl: In Spanien ist zur Aufnahme einer Detektivtätigkeit ein Rechtsstudium, das etwa einem Studium an einer Fachhochschule in Deutschland entspricht, notwendig. In den Ländern Belgien, Österreich, Slowakei, Tschechien und Ungarn ist der Beruf bereits reglementiert. England, Frankreich und Italien werden absehbar als weitere folgen.

Wie viele Disziplinarmaßnahmen und Schlichtungen gegen oder unter Kollegen hat der BDD denn 2010 durchgeführt?

Riehl: Keine.

Worauf sollten Anwälte achten, wenn sie namens ihrer Mandanten mit Detektiven Verträge schließen?

Riehl: Eine pauschal zutreffende Antwort kann auf diese Frage nicht gegeben werden. In jedem Falle ist es empfehlenswert, sich an den Verband zu wenden und sich von diesem fachlich und sachlich kompetente sowie seriös arbeitende Detektive benennen zu lassen. Unbedenklich ist auch die Auftragsvergabe an einen Detektiv, der mit seiner Mitgliedschaft zum Beispiel im Detektivverband BDD wirbt. Mitglieder des BDD dürfen nämlich mit einer Mitgliedschaft im BDD als Gütesiegel werben.